

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 27 (1937)
Heft: 35

Artikel: Rund um das Berner Münster
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-643988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

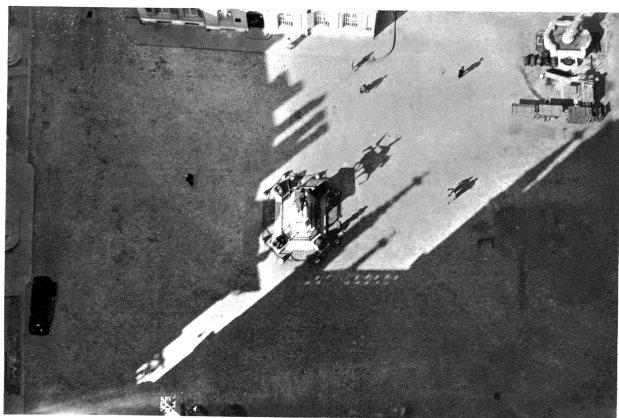


Fünf Werkmeister am Berner Münster als Pfeilerabschluss auf der ersten Terrasse

Kund um das Berner Münster

Berns allergrößte Schönheit und Anziehungskraft liegt noch immer im Münster zu St. Binggen, einem bemerkenswerten Ausläufer der oberdeutschen Spätgotik. Gigantisch und übermächtig ist schon der Anblick vom Pflaster des Münsterplatzes aus und volle Achtung muß man un-

bedingt dem Wert Matthias Enfinger zollen, das 1421 begonnen und an dem über 200 Jahre gearbeitet worden ist. Stetigste, nicht endenolende Stufenmengen um die kleinste Achse, einem Schiffsmaße gleich, führen an winzigen Pfeilerpalten vorüber zur Höhe. Befriedend und von erhabenem

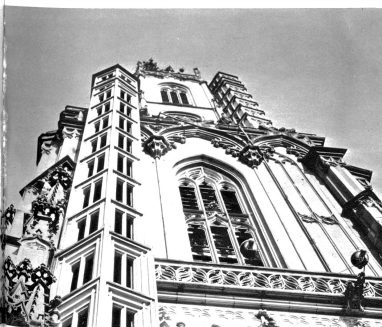


Blick vom Münster auf den Platz

Zierwerk an einem Pfeiler

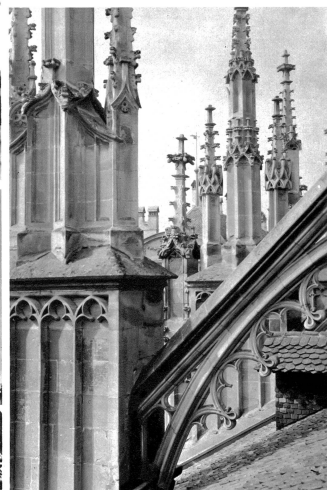


Das Berner Münster von der Frontperspektive betrachtet



Kontrast ist nach solcher Höhe das plötzliche Ende einer solchen Wendeltreppe und auf der ersten Terrasse zwischen Höhe und Tiefe befindet man sich mitten drin in den Gotikmassen.

Und dann hat man hier oben in diesen Höhen Zeit zu Reflektionen. Als Beispiel nur die Umkehrung



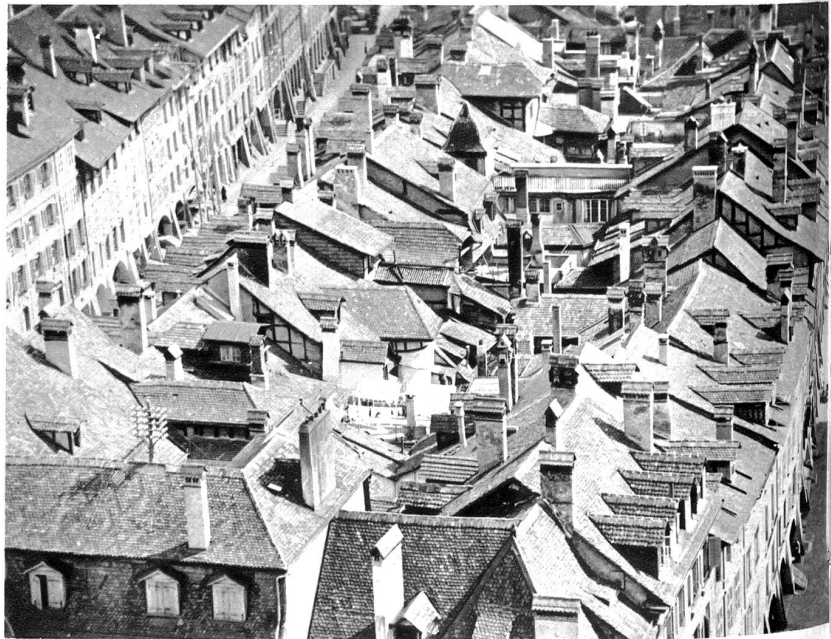
Detail vom Berner Münster



Drache als Zierart am Münster



der Perspektive. Von unten gesehen wirkt das gotische Steinwerk filigranartig und winzig, ein Eindruck, der in allzu großer Nähe fast ganz verschwindet. Ein Blick von oben in die Tiefe verwandelt Menschen, Autos, ebenso. Der getragene Teil wird von der Höhe stets als der schwerere wirken, und die tragenden Pfeiler verjüngen sich bis zum Eindruck des Kraftlosen. Durchblicke und Drausblicke auf das gotische Steinwerk sind oft verblüffend und für die Menschen von heute, die an Eisen und Beton, an das Vorherrschen von Senkrechten Wagrechten gewöhnt sind, von nachhaltigem ästhetischem Reize. All den wunderbaren Schönheiten nachzugehen, kostet viel Mühe, aber die geschauten Schönheit läßt die Mühen schnell vergessen und haftet tief, denn sie ist ein Erlebnis.



Altstadt Bern. Zwischen Junkerngasse und Gerechtigkeitsgasse vom Berner Münster aus gesehen.

Drei Werkmeister am Berner Münster als Pfeilerabschluss auf der ersten Terrasse